



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Præco Mastigophilvs. Das ist: Jacob Heilbronners
Prædicanten zu Newburg an der Donaw grosse Liebe/
vnnd jnbrünstige Andacht gegen der Zucht/ Disciplin/
vnnd allerley Leibscasteyung**

Gretser, Jacob

Ingolstadii, 1608

Capvt XVII. Handhabung vnnd defension deß dreyzehenden Capitels im
ersten Buch von den Disciplinen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32925

Handhabung vnd defension des drey- zehenden Capitels im ersten Buch von den Disciplinen.

In diesem Capite hab ich gar vil Exempla einge-
führt/wie es nicht allein bey den Männern/son-
der auch bey den Weibern gebreuchlich gewesen/
mit HärinenKleydern/Eisengürteln/Ketten/vnnd an-
deren strengheiten den Leib zu casteyen: darauff ich ge-
schlossen/ daß der Gebrauch der Disciplinen nicht könn-
ne für vnrecht/vnd vnzuleßig gehalten werden weil die
Heiligen solche sachen gethon haben/welche Schmer-
zens halber den Disciplinen gleich/oder auch vbertref-
fen.

Demnach nun der Predigkempel seiner Art nach/
meine/oder vil mehr deren Authorum Worte/auff de-
ren Bücher ich solche erzehle/fälschlich/vnd lügenhaff-
tig/abkürzt/gestuzt/vnd allerhand Betrug/schänd-
lich verwißt: hebt er mit Macht an zuliegen/zulästern/
vnd zuschmähen/vnd alles so er in seinem Prædicanti-
schen Gehirn nicht fassen noch glauben kan/ das muß
ihme flugs lauter Lügen vnd Sabeln seyn.

I. Erstlich leugt er/daß die Narration deren Ex-
empel/so ich erzehlt habe/grober vñ offelicher
Lügen voll sey.

II. Zum andern leugt er/daß ers für eine Lügen
aufriffst/was in dem Leben des heiligen Ed-
mundi Erzbischoffen zu Cantelberg erzehlet
wirdt: daß nemblich sein Cilicium mitten in den

Fewerflammen vnuerlezt gebliben. Vnzahlbare
 deßgleichen Exempla ligen in den Büchern der Vhu
 alten vnnnd bewertesten Scribenten vor Augen: Wie
 solle dann dieses GOTT zu leyden vnmöglich seyn: O
 der ist dergleichen inn der Christenheit nie niches ge
 schehen/ noch erhört worden: Es vnderstehet sich der
 Janbrecherisch Daniel Lugen Kramer / inn seiner
 durchauß verlognen Lugenkarchen wider die Srey
 erische Reformation/ vns zubereden/ daß die Lutheris
 sche Bücher / deren ein mechtige Anzahl ins Fewer ge
 worffen worden/ schier drey ganzer Tag seyn im Few
 er gelegen/ eh dann sie haben mögen verlegt werden.
 Das heißt mit offelich erlognen Wunderzeichen / die
 Leuthleychen. Vnnnd wir solten disen Lugen Cra
 mern vnnnd verlognen Mythologis glauben geben /
 wo/ vnnnd wenn sie es in Zweyfel ziehen / oder mit Lä
 sterworten zuwerffen/ vnnnd beschmigen / was vor vil
 hundert Jaren von Heiligen GOTTES Männern/
 geschehen/ oder durch Gott selber / in so heiliger Leuth
 Thun vnd Sachen/ gewürckt worden?

III Zum dritten lunge er / wenn se etwas derg
 gleichen geschehen sey / daß solches durch Hilff
 vnnnd Anstiftung des Teuffels müsse geschehen
 seyn.

Wenn der Prædicant Rändl sagte/ daß er solches
 von dem Teufel/ der es gethon hette / selber verstanden
 vnd also bald in sein Buch hinein gesetzt / wer woltes nit
 glauben/ daß war were? Allein solte einer gern wissen/
 obo

obs nicht vileicht auch des Teufels Arbeit gewesen/ vnd durch Zauberey müße zugangen seyn/ da die drey Knaben im fewrigen Ofen vnuerlegt gebliben/ vnd darvon kommen? Vnnd weil deren Exempel sehr vil von den heiligen GOTTes bewiße/ welche von dem Feuer vnuerlegt darvon kommen/ ob nicht alle solche Geschichten vnd Wunderwerck schlecht vber ein Hauffen vom Teufel/ vnnnd durch Zauberey geschehen seyn? In Summa/ daß alle solche/ vnnnd andere Wunderthaten allein durch den Teufel vnnnd Zauberey geschehen seyn/ dessen hat der Heilbronner/ oder Heilbrenner vilfältige Zeugen.

Erstlich den Teufel/ der kan nicht liegen/ so wenig als die Pradicanten.

Zum andern/ die Glaccianische Centauren vñ Magdeburg/ als Testes foeditatis omni exceptione maiores.

Zum dritten alle Juden/ Türcken/ Heyden/ Tyrannen/ alle Nerones/ Decios/ Maxentios/ &c. Ja alle Verfolger der ganzen Christenheit/ welche je vnd allwegen/ so offte sie solche Wunderwerck vnd Thaten gesehen vnd gehört/ solche jederzeit niemands/ als allein/ wie diser redlich Kändl/ dem Teufel vnd seinem Gespenst zugeschriben.

Zum viercten leugt er/ da ers eine Fabel nennt/ daß in der bemelten History erzehlt wirdt/ wie dem heyligen Edmundo eine brinnende Kertz inn das Buch gefallen/ vnnnd doch das Buch vnuerlegt gebliben. Dann weil solches mit seinen vnd anderer Pradicanten Bücher nie geschehen noch er
 xv ij hört/

hört/wie sols dann mit dem H. Edmundo vnd seinem Buch geschehen seyn?

Zum fünfften leugt der heilig Geilbronn. Weil ers abermaln für ein Fabel helt/was der Scribent/so des heiligen Edmundi Leben beschriben/vermeldet: das nemblich der heilige Edmundus die aufgelöschte Kertz allein durch die Anruffung der gebenedeyten GEBÄRERIN GOTTES / vnd ires Namens/widerumb angezündt. Alda der Predigkantz kein andere Ursach zulangnen hat/als allein/dz er vermeint/er sey so wol ein Mensch als diser/vnd alle andere Gottes Heiligen/vnd weil er dise Kunst bey ihme nicht finden kan/so werdens freylich die Heiligen Gottes eben so wenig können/oder vermögen/als er. Was ist dann vonnöthen das vberisge Pradicantische vnd Phantastische Lügenwerck/vnd Spitzbüßische Gespöt/alles zu erzehlen/vnd durch die Nechel zu ziehen / dessen nicht allein alle Biättee/sonder bey nahem alle Zeulen so wol stecken / als ein fauler Kess mit Waden. Mit einem Wort / widerspricht vnd laugnet er alles/was sein Pradicantischer Wagen vngewohnt/vnd jme nicht schmecken/ noch taugen wil/vnangesehen solches von den Namhaffigsten vnd gelehrtesten Scribenten/der ganzen Christenheit schriftlich verfasset vnd hinderlassen worden. Daher muß es diesem Fabelhansen vnd Fabulanten ein Fabel seyn was Theodoretus von dem so strengen Leben Simeonis Stylitæ geschriben. Ein Fabel/was er von dem Eremiten Jacobo bezeuget: Ein Fabel/was er von Maria

na vnd Cyra erzehlet. Ein Fabel / was mehr als vor
tausend Jaren von der H. Adegunde schriftlich hins
derlassen worden. Ein Fabel / alles das / was wir jemalt
auch von anderen in dergleichen sachen gehört / vnd geles
sen haben. Omnia $\mu\ddot{u}\ddot{d}\textcircled{r}$ erant; & erant quoq; Tarta
ra $\mu\ddot{u}\ddot{d}\textcircled{r}$. Ipse ather $\mu\ddot{u}\ddot{d}\textcircled{r}$, $\mu\ddot{u}\ddot{d}\textcircled{r}$ tibi Vita futura.
Coelicolæ $\mu\ddot{u}\ddot{d}\textcircled{r}$. Salve ô Alope.

Der Himmel / Höll / vnd alles / merck:

Ist ein purlanters Fabelwerck.

Darumb / Aesope / Gott wil komb /

Du bist der best in einer Summ.

Was soll man nun mit disen Mythologis vnd Sa
bulanten anfahren / welche mit einem einzigen Blaser /
alle die Wunderthaten vnd Zeichen / so Gott durch sei
ne Heiligen jemalt gewürckt / vber zehen Dächer auß
blasen / das ist / gern außblasen wolten: Dann es vmb
sonst / vnd weit gefehlet ist / wann sie vermeinen durch
dise ihre vermessliche vnd schamlose weiß zu liegen / den
Heiligen Gottes an ihrer Ehr vnd Glory / das wenigste
Härlein zuengziehen. Dann je mehr sie von disen Gleder
mänsen / Nachtulen / vnd Lichtschenlingen geschmecht
werden / je mehr schimbern / vnd glanzen sie im Him
mel vnd auff Erden.

Nach dem ihm nun diser heiloff Rändl selber wol
von der Leber geraumbt / vnd einen vnseglichen Ges
stanc vnd Säum / von lauter Lugen / Lestung vnd
Gespöt / zc. wider die Heiligen Gottes außgeworffen /
fasset er frischen Achem / vnd hebt auff ein newes an zu
liegen / so starck als vor nie: In dem er die Ursachen erz
zehlet / warumben solche Buswerck angenommen / vnd

verrichtet werden: Wenns anders war ist (sagt er) das man solche annimbt vnnnd verricht. Dann diser Hypotectische Doctor vberal hypothetice redt/ wann er von disem/vnnnd dergleichen Argument redt/ derweiln aber/leugt er Categoricè vnnnd Categoricissime.

I. Erstlich sagt der Prædicant/ das dise Strengheitendef Lebens/vnd Casteyung des fleischs/ ein Frucht sey des Antichristischen vnd Bapistrischen Eheverbots. Dann als sie sich in den Ehestand nicht begeben wöllen / vnd die fleischliche Brunst nicht dempffen kôndten / haben sie zu dergleichen strengen Mitteln vnnnd Peinigung des fleischs fliehen müssen / welches nicht allein der Natur sonder auch dem Gebott zu heuraten/wenn einer Brunst hat / zu wider. Alda vnser Lugendocor nicht allein vilfeltig sonder auch schendlich vnnnd schamlos in den Hauffen hinein leugt/ dann/ Erstlich ihren vil/ denen Ehelich zu werden frey gestanden/ als die durch keine Gelâbd verbunden gewesen/ Cilicia angetragen/ Disciplin gemacht / vnnnd dergleichen Leibscasteyung auff sich genommen/ vnnnd noch heutigs Tags auff sich nehmen.

Zum andern/ihren vil/ ob sie wol inn dem Ehelichen Stand leben / verrichten sie dannoch solche Busswerck/welches je vnnnd allwegen geschehen / vnnnd noch geschieht.

Zum

Zum dritten. Seynd ihrer vil / welche mit eben dieser Strenghheit ihr Fleisch castigiert haben / vnd noch casteyen / ob sie gleichwol durch andere Mittel vnd remedien / zu dem Zweck vnnnd End dahin sie gezilet / betten gelangen mögen / vnd noch möchten.

Zum viertten. Alle / die sich mit dergleichen Leibscasteyung selber hernemen / die thun solches auß Liebe willen des Himmelreichs / welches Gewalt leydet: vnnnd von denen erobert wirdt / die ihnen selber Gewalt anthun /. Oder vermeint vnser Zartehans das die Eunuchi / so sich selber vmb des Reichs Gottes willen verschnitten haben / solches von wegen des Eheverbots / welches allein die Gottuerlobte Personen betrifft / gethon haben: Lieber Waychling / wie sich diese Eunuchen vmb des Reichs Gottes willen / alles weltlichen Wollusts entschlagen / also haben auch unsere Heiligen / ihre Leiber mit allerhand strengen vnd scharpffen Mitteln vnder die Sporen genommen / damit sie den alten Adam mit allen seinen Begirden creuzigten / vnnnd die Himmlische Seeligkeit desto gewisser erlangen möchten.

Was aber für schöne / vnnnd seltsame Consequenzen der Tadel Ränddoctor auß den Lutherischen Topis andente / vnnnd wie durch dieselben mechtig vnnnd kräftig soll erscheinen / wie vbel alle die gehandelt habē / welche ihre Leiber durch Cilicia / Geislen / vnnnd Disciplinen / so hart gehalten / geplagt / vnd gecreuzigt habē: können wir nit vnderlassen / derselbigen eine od zwo / wie sie vnder den Prädicantischen Worten verdeckt ligen /
bey

bey den Eselohren herfür ziehen/vnd Weniglichen für Augen stellen.

I. **G**ott hat nicht gesagt/traget Cilicia/oder Hårinekleyder an: Machtet Disciplin: Gürttet ewere Leiber mit Eisenketten/vnd pfrenget sie/wann euch die fleischliche Hitz oder Brunst ankommt/oder damit sie euch nicht ankomme: sonder hat gesagt: wachset vnnnd mehret euch. Ergo hat Edmundus vñ Cantelberg vbel vñ vnrecht gethon: Vbel hat gethonder Einsidler Jacobus: vbel Suso: vbel alle andere/die jr fleisch mit so vil Disciplinen/so vil Cilicien/vnnnd harten/durch Eisennägel vnnnd Sternlein/vnder spickten Kleydern/so hart vnnnd scharpff haben gehalten/vnd hergenommen. Dann wie der Luther sagt: Ein Christ ist Geist vnd fleisch. Vmb des Geists willen / bedarff er des Ehestands nicht. Weil aber sein fleisch mit dem fleisch in dem Adam vnd Eua geschwecht vnd verderbt/gemeinschaft hat / vnnnd voller Begierlichkeit steckt / kan es vmb diser Schwachheit willen des Ehestands nicht gerathen/ist auch in seiner Macht vnd Vermügen nit / ohne Ehe zu leben. Dann sein fleisch wüttet/brinnet / vnnnd besahmet sich gleich wie eines anderen Menschen: vnnnd wo ihm mit dem Ehestand als mit einer nothwendigen Erzney nicht geholffen wirdt dahilfft kein zwingen. Also Philosophirt / oder

Sarda

Sardanapalisiert der Aristippische Caper vnnnd Ape-
 rock vnnnd Beer / der Sawfaw Beer Luther. O des
 Keuschen Magisters (des Luthers Wort gebrauche
 ich mich) vnnnd Exemplars der Keuschheit vnnnd
 Geschemigkeit / nach dessen abschewlichen vnd
 mehr dann ein Secrets vbelstindendem Un-
 flat / sein ganzes Buch vberal reucht / schmeckt /
 vnd stinckt / vnd ohn alles verblümlen sich anse-
 hen lasset / vnd zuuerstehn gibt / das er disen sei-
 nen Prophetischen Geist / anderstwo her nicht /
 als auf stinckenden vnd verfluchten Hurzwine-
 deln / darinn man Fasnacht helt / geschöpft ha-
 be. Wer dann jetzo solche Preceptores hört / vñ
 sein Mühe vnnnd Arbeit in solchen Büchern ver-
 zeret / was Wunders soll es seyn / das er nichts
 rechts verstehe weder von Gott / noch von Mese-
 sia: Weil auch solche Magistri selber nicht wisse-
 sen was sie lehren vnd wie sie leben.

Luth. de
 nouiss. ver-
 bis David.
 Tom. 3.
 Lat. Vuit.

II. Es ist nicht geschriben: Trage ein Härine
 Kleyd / mache Disciplin / vnd nimme andere stren-
 ge Leibscasteyung an dich / damit du durch den
 Kitzel vnd Geilheit des fleischs nicht angefochy-
 ten noch vberwunden werest: Sonder also ist ge-
 schriben: Welche sich nicht enthalten / die freyen:
 Dañ es ist besser freyen / als brennen. Darinnen
 hat Kadegundis vbel gethon: vbel hat gethon
 S. Brigitta: vbel / vmbsonst / vnnnd vergebens
 haben so vil Wittfrawen vnd Jungfrawen ge-
 handelt /

X y

handelt /

handelt / welche sich selber lieber mit Cilicis/
Disciplinen / Fasten / vnd anderen Bußwercken
casteyen / als freyen / vnd ehelich werden wollen.
Dann sie wider die Einsagung vnd den göttli-
chen Willen gethon haben. Dann darumb ha-
ben sie / was sie haben / daß sie heurathen sollen /
vnd den Männern zu hilff kommen / wie der stin-
ckende Bock Luther offtermaln redet. Sind mir aber
das nicht feine vnd erbare Consequenzen / welche schö-
ner vnd besser nicht sein können / wenn sie gar auß dem
innersten Sewstall des Epicuri / oder Aristippi solten
herauß gezogen werden?

Ich bitte / es wöll vns der Predigknopff sagen / wem
dieses Christi / vnd der wahren Christen Philosophey ist /
warumben der heilige Paulus / da er den Stachel des
Fleischs empfunden / nicht Hilff vnd Rath darbey ge-
sucht habe? Warumben ist er zu dem *ἰσχυρὸν τὸ σωτῆ-
ρος*: Das ist / zu der scharpfen vnd Blutstreimi-
gen Castigation / geflohen? Warumben hat er nie-
flugs eine Borhin gesucht / vnd frische Hochzeit ge-
halten?

Da wird vnser Mythologus flugs beschossen sein
vnd sagen / daß diser Stachel des Fleischs vnd
schlagende Engel des Sathans / keine fleischliche
Brunst noch Versuchung bedeute / sonder einerweder
ein Hauptwehe / oder Verfolgung. Dises aber wöll wir
diesem Kändl alsdann erst glauben / wenn er mit steyffe
vnd gründlicher Widerlegung daß vmbstossen wirdet
was der Cardinal Bellarminus wider dise Auflegung /
disput

disputiert vnd außgeführt. Ohne Zweyfel wirst du
 mit deinem Luther halten/ welcher in den Lateinischen
 Tischreden also von der Sack redet. Ach wenn S.
 Paul jetzt lebet/ wie gern wolt ich von ihm ler-
 nen / was dieses für eine tentation gewesen sey.
 Es ist nicht der Stachel des Fleischs gewesen/
 wie die Papisten dichten/ daß er Theclam gelies-
 bet habe. Dann es ist keine Sünd gewesen/
 auch kein Sünd des Gewissens. Ich weiß nit
 was es gewesen ist. Doch ist es eine grössere ten-
 tation gewesen/ als die Verzweyflung vmb der
 Sünden willen/ &c. Hieronymus vnd andere
 Patres haben solche tentationes nicht versucht/
 sie haben zwar fleischliche vnd kindtische tenta-
 tiones gehabt/ die Forcht des Schwerts / das
 ist aber nichts gegen dem Engel des Sathans
 der mit Fäusten schlägt / *κόλοφ.* als wenn einer
 ans Creutz außgehendet wirdt/ da vergift man
 diser kindtischen Versuchungen Hieronymi vnd
 anderer.

In welchen Worten sich etliche schendliche / vnd
 zum theil etliche Gottslästerliche Sack / sehen lassen.
 Schendlich ist es/ daß er *LUTHER* die fleischliche
 Versuchungen schlecht / vnd kindtisch / nennet /
 vnd solches darumben / daß solchen Anfechtungen /
 wie er in dē Tischrede oft/ vñ sonst auch sagt/ ring zuhelfe
 sen sey/ wenn nur Weiber da sind/ &c. Schendlich ist es/
 daß er den H. Hieronymum / vnd andere Liebhaber der

Vv ij

Keusch

Keuschheit verlacht/ daß sie sich solcher Ergney nicht brauchen wollen/ sonder Härine Seck/ Fasten/ auff bossen Erden schlaffen/ vnd andere dergleichen strenge Mittel erwehlet/ vnd gebraucht haben.

Gottseßlerlich aber ist es/ daß Luther sagen darff S. Paul habe solche tentationes gehabt/ welche größer gewesen seyn/ als wenn einer verzweyfelt. Ja solche tentationes hab er gehabt/ da man nicht weißt: ob Gott Teufel: oder Teufel Gott ist. Dises sind des Luthers selbst eigne Wort/ deren er sich gemeinlich hin vnd wider inn den Tischreden gebraucht/ wie auch in dem 2. vnd 3. Tomo Wittemb. Vnd gibt ganz Gottlästerlich für/ das S. Pauls tentation/ vnd Stachel des Fleisches/ der Engel des Sathans/ von dem er mit Fäusten geschlagen worden/ in diesem so dickem Nebel des Zweyfels vnd Unwissenheit/ gesteckt/ vñ verwickelt gewesen. Dañ wer muß doch der seyn/ welcher dem so erleuchten Apostel / der biß in den dritten Himmel verzuckt/ solche Ding gesehen/ die kein Zung außsprechen kan/ nichts desto weniger dergleichen affectiones/ vñ mehr dann Aegyptische Finsternussen/ in denen der Luther vber die Ohren gesteckt/ in den Gebotender ersten Tafel / zuschreiben dürffe: Ob ein Gott sey: Ob er zu ehren sey: Ob ein ewige Seeligkeit sey: Ob andere dergleichen Sachen war seyn: in welchen/ wie Luther sagt/ der Stachel des Fleisches seyn vnd stehen solle/ vnd bekennet öfter als einmal/ daß er in diesen Stucken auffß hefftigst vom Teufel sey angefochten worden/ alda sein Gemüch mit solcher Finsternus

nus vberschüt worden / daß er nicht gewist / ob der Teufel Gott sey / oder Gott der Teufel. Dergleichen tentation vnd Anmattung dem heiligen Paulo weder kan noch mag zugeschriben werden / als durch die höchste Gottslästerung so da seyn kan. Luther aber hat den heiligen Paulum nach seinem Schuch messen wollen / vnd weil er bey ihme selber der Meynung gewesen / wenn S. Paulus durch Brunst des fleischs were versucht vnd angefochten worden / so wurde er gethon haben wie Luther / vnd flugs ein Weib genommen haben: vnd weil solches nicht geschehen / hat Luther den Stachel des fleischs vnd den schlagenden Engel / durch nochgezwungenem Verstand anderstwo hin gedent vnd gezogen / nemlich auff die allerschwereste / peinlichste / vnd finsterste Anfechtung / Hertzensstos / vnd zweyfel an Gott / vnd was zu seiner Ehr vnd Dienst gehörig / vnd sagt darauff mit höchster Gottslästerung vnd Lügenhaftig / daß S. Paulus mit diser Anfechtung sey eingenommen / tribuliert vnd also vexirt worden / dz er an keinen fleischlichen Gedancken wil geschweigen tentation gedacht habe / weil sein Hertz mit grösseren Anfechtungen behafft / vnd beschwert / als nemlich / mit Gottslästerung / Verzweyflung / Haß / Grimm / Zorn / vñ Widerwillen / wider Gott / vnd dises / sagt Luther / sey der σκόλοψ, der Bratspiß / vñ der Psal gewesen / darab S. Paulus sich beklagt habe. Besihe Lutherum inn den Teutschen Tischreden / vom Teufel vnd seinen Wercken fol. 19. a. vnd in Cap. 9. Ila. Tom. 4. Lat. Wittemb.

Eines liegens lenge vnser Lugner / vnnnd verlogen
 Rändl fort / da er schreibt. Welche auff dise Weis
 ihr Fleisch gecreuziget / die haben vermeint /
 vnnnd seynd in dem Wohn gesteckt / das der Ehe
 liche Stand ein vnreiner / vnkeuscher / vnd gey
 ler Standt sey / inndeme nichts von Heiligkeit
 zu finden; Welches ein Predicantische Principal Lu
 ge ist / mit der sie ihren Küffel tausent mal waschen /
 vnnnd nie seubern können. Dann diser Gottlose Wohn
 keinem Orthodoxischen jemaln in sein Herz kommen /
 noch kommen wirdt.

Abermal lenge der Doctor Jäc / da er die Catho
 lische Lehr vnnnd Sentenz / das man nemlich durch die
 se vnd dergleichen Bußwerck / bey Gott dem H^{er}ren /
 nicht allein allerhand Himmelscher Gaben vnnnd Gna
 den / sonder auch die Cron vnnnd Lohn des ewigen Lo
 bens verdiene / ein Abgöttische vnnnd Aberglaubis
 sche opinion nennet / vnd das auß diser Papistin
 schen persuasion / alle dise Leibscasteyungen her
 geflossen. Wenn diser Sentenz eine solche Censur
 verdienet / so wirdt der Sentenz Christ / nicht vmb
 ein Har besser haben / da er sagt: Es sind Eunuchi /
 die sich selber verschnitten haben vñ des Reichs
 Gottes willen. Fürwar / welche sich selbst vmb des
 Reichs Gottes willen verschnitten / vñ deshalb durch
 den Mund vnser H^{er}lands gelobt vnd geprysen wer
 den / die haben die Spinton gehabt / das man durch sol
 che Verschneydung / oder Eunuchisnum / das ist
 Prot

Profession des Celibats/ oder Ehebefreyten Lebens/
die ewige Seeligkeit erlangen möge. Ergo sind sie mit
Papistischer/ Abgöttischer/ vñ Aberglaubischer
Weynung/ Wahn/ vnd Persuasion behafft gewesen:
Dann sie eben der Weynung gewesen/ wie vnser Heiligs
gen: Deren sich auch selber vil Ja fast alle vñnd jede beschnitten haben/ damit sie das Reich Gottes erlangen
möchten. Vnd damit sie dem Beruff/ vñnd der Profes
sion ihres Celibats vñnd einsamen Lebens / desto
besser vnd sicherer möchten abwarten vnd genug thun/
haben sie solche Mittel vñnd Ergney / darzu erwehle
vnd gebraucht/ darab vnserm Rändl die Har gen Berg
stehn/ wenn er nun daran gedenckt. Die aber/ so in dem
Ehelichen Standt gelebt / haben ihrer vil ebenmässig
auch vmb des Reichs **GOTTES** willē solche Leibss
casteyung/ **GOTT** selig vñnd heilig an sich genommen.
Dann wie dises Verschneyden/ Celibat / vnd absönder
liche Leben rechtmässig vñnd zulesig vmb des Reichs
GOTTES willen: Also ist es auch recht/ zimlich/ vnd
löblich/ so offte sich einer/ wer/ vnd was Stands er im
mer sey/ vmb des Reichs der Himmel willen/ selber auß
freyem Willen/ vñnd Gemüt Castriert/ das ist / Castre
giert/ es sey durch Fasten/ Betten/ Wachen / Har sack/
Geiseln/ Disciplin/ zc. dergleichen Bußwerck/ geb was
sie für Namen haben mögen.

Derhalben kurz vnder Sach zu reden. Der En
nuchismus/ oder Celibat/ vnd Profession Keusch zus
leben verdienet das Reich der Himmel. Dann wenn
das

das Reich der Himmel dardurch nicht verdient wurde
 so hette sich niemands jemaln vmb des Reichs der Him-
 meln willē castriert oder verschnitten. Ergo so verdienen
 auch alle die Werck / die zur Mortification vnd Castey-
 ung des eygnen Fleischs gehörig / das Reich der Himmel /
 sie geschchen gleich in dem Celibat vnd eingezognum Le-
 ben oder in dem Ehestandt. Vnd muß wol ein wunder
 Ding seyn / daß den Prædicanten ihre Augen immer
 vnd immer auff das Crescite, &c. Wachset vnd meh-
 ret euch / stehen / vnd nie auffs Morificate membra ve-
 stra, &c. Mortificirt vnd tödtet ewere Glieder / die
 da seynd auff Erden. Selzam / sag ich / vnd wunders-
 lich ist es / daß alle ihre Sinn vnd Gedancken so starck vnd
 vnabsünderlich an denen Worten haften vnd kleben /
 Es sey besser heurathen / als brennen / da sie doch
 die anderen Wort kaum nach der Seyten ansehen /
 ἰπὼπιᾶω, Ich casteye / ic. schlage / züchtige / vnd
 mache Blutstremig / meinen Leib.

Widerumb leugt der Jác Kändl / daß solche
 Buswerck / auß Unwissenheit des Worts Got-
 tes / seye angenommen worden. Wenn diser rechte
 Kändl gesagt hette / dz solche Busen auß Unwissenheit
 des Lutherischen Worts vnd Euangelions / hergestoff-
 sen / wurde Weniglichen sagen vnd bekennen müssen /
 daß er nicht gelogen hette. Seelig aber ist der / so von
 diesem Lutherischen Wort / kein Wort je gehört / vnd
 dises Saurteygs vnwissend ist / vnd seyn kan. Dann dis-
 ses Aristippisch vnd Sardanapalisch Wort / wel-
 ches nach so vil hundert Jaren / Aler / vnd Welten / erst
 newlich

neulich in Sachsen gewachsen / das weist nicht auff hässliche Sect / nicht auff Disciplin / nit auff das Paulinisch $\nu\pi\omega\pi\acute{\alpha}\lambda\omega$, sonder zu der würstigen Mutter Ketha / Venus, Cynthia, &c.

Das aber ist vber allemenschliche natur / sitten / bescheidenheit / vnd gar auß der weiß / daß diß schuldig vnd schändlich Lügenmaul / die in aller Gottseligkeit vnd Heiligkeit so fürreffliche Jungkfrawen Hildegundem mit seiner nater giffrigen / ja teuflischen Zungen / ein Hurere nennen dürfen / vñ solches nicht nur einmal / sonder öfter / vnd allein der vrsach halber / dz / weil sie ein Jungkfraw gewesen / sie sich mit Mannskleidern angethon / vnd Joseph genent hat / also in das Kloster Schönaw kommen / vnd vnder dem Namen des manlichen Geschlechts / vnder den Männern gelebt / vnd klösterliche Profession gethon vnd gehalten. Das kan doch der Prædicant gar weder fassen noch glauben / daß ein Jungkfraw einer anderen vrsach halber vnder den Männern solte leben wollen / als allein damit sie durch Hurerey ire lust haben vnd büßen müge. O Saubeer / O Waslat / O Prædicantis. Wissen solle diser Prædicant daß er dise Hildegundem in das Frawenhaus / vnd vnder die gemeine Weiber nicht werde schicken noch verdamen können / es sey dann er zugleich vil andere gottselige vnd heilige Frawen vnd Jungkfrawen mit schicken vnd verdammen wolle / als nemlich ist die Apollinaris, die sich selber Dorotheum genent hat: Item Eugenia die sich selber Eugenum genent hat: deren Lob vnd Preiß alle Martyrologia samt Alcimo Auto, Fortunato, Althelmo, vñ Metaphraste predigen vnd außrüffen: Item Euphrosyna, die sich selber Smaragdum genent: Item Pelagia, so dē

Namen Pelagii / vnd Susanna den Namen Joannis
an sich genommen haben. Disen noch vil andere mügen
zugezlet werden / als Theodora Alexandrina, Anto-
mina, Achanasia, Marina, Anastasia Patricia, Anna, Ma-
trona, vnd Anonyma apud Sophronium in Prato spi-
rituali, cap. 170. vnnnd die Jungkfraw Glaphyra, von
welchen allen vnser Raderus in Viridario sanctorü gleich
im anfang gang fleißig geschriben. Dz nun dise alle dem
garstigen Prædigenobel sollen Schlepsect vnnnd Hu-
ren seyn / das wollen wir jme dann erst glauben / wenn
er vns probieren wird / das die zwo Ninnen / deren ei-
ne Luther / die ander Burger genommen / nicht seyen
Schlepsect vnd Huren gewesen / vñ jre vermeinte Ehe-
männer vnflertige vnd schändliche Hurer. Ehe wolt
ich glauben / das dises Prædicantens Töchtern alle Hu-
ren wären / oder noch wurden zu Huren werden / als si-
ne auß allen erzelten N. Jungkfrawen / vnd Frawen.

Was der Prædicant einstrewt von dem Verbott:
Das der Mann weiblicher / vnd das Weib man-
licher Kleidung nicht gebrauchen sollen: Ist vns
solches nicht entgegen. Dann die Interpretes oder Auf-
leger der heiligen Schrift betræfftigen einbellig / das
solches bisweilen zulässig / Namen vnd Kleidung zu
uerwechseln / vmb gewisser vnd gottseliger vrsach wil-
len / wenn äindweders die vnschuld vnd scham in gefahr
solte gesetzt werden / oder andere dergleichen ehrliche vñ
gottselige bedencken solches zulassen / oder erischen. Es
wurde auch Gott solche enderung vnnnd verwechslung
mit so vil Wunderzeichen nicht bestårtigt haben / wenn
solche vor jme einicherley weiß abschewlich oder verdä-
lich

lich gewesen wären. Zugeschweigen/ daß dieses fürnemlich nur ein Ceremonial verbott gewesen/ so die Christen im wenigsten nichts angeht: vnd wenn der Prædicant ein strenger vnd eiferiger Hüter vnd Halter dieses verbots sein will/ so halte er auch das / welches gleich stracks darauff folget. Wann du auff dem Weg wanderst vnd findest ein Vogel Nest auff einem Baum/ oder auff der Erden: vnd die Mutter sitzt ob den Jungen/ oder Aier: so solt du sie nit fahen mit den Jungen/ sonder laß sie hingehn/ vnd fah die Jungen/ auff daß dir wol sey/ vnd lebest ein lange zeit. Die bist ich Predicant/ sag vns ob du dieses Gesetz haltest: Ob du deinen Lutheranern jemaln mündlich oder schriftlich solches zuhalten/ einisge ermanung gethon habest:

CAPVT XVIII.

Catalogus vnd Erzählung deren/ welche durch härne Kleider/ eiserne Ketten/ vnd andere strengheiten des Lebens/ ir Fleisch abgemerglet vnd im Zaum gehalten.

In dem ersten Buch von den Disciplin en hab ich einen langen Catalogum / vnd zal register ringeführt / deren / die ihr Fleisch ganz härteiglich/ vnd streng tractiert vnd gecreuzigt haben / welches/ da es möglich wäre/ daß diesem Predicanten etwas möchte genug sein/ billich genug hätte sein sollen. Weil er aber noch nit cōtent vñ zufrieden: so wollen wir
 53 2 wolan